



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Staatskräfte der preußischen Monarchie unter Friedrich Wilhelm III.

Statistik

Zedlitz-Neukirch, Leopold von

Berlin, 1828

3. Die Grenzen der einzelnen Besitzungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47789)

Festung Venlo, ihr gegenüber auf dem linken Ufer der Maas die starke Michaels = Schanze. Das südlichere Roermonde ist unbefestigt, wohl aber das noch südlichere am rechten Ufer der Maas gelegene Stephanswerth. Auf dem rechten Ufer der Niers zieht sich die Landesgrenze am Saume des Reichswaldes, und später durch denselben bei Kranenburg vorbei an den Wettering und bis Bimmen, das letzte preussische Dorf am linken Ufer des Rheins. Gegenüber von Kranenburg in einer Entfernung von 3 Meilen liegen zwei große niederländische Waffenplätze, westlich das von der Maas durchströmte Grave, eine der stärksten Festungen in Brabant, mit einem großen Brückenkopf auf der preussischen Seite versehen. Der zweite dieser großen Waffenplätze ist das am linken Ufer der Wahl, des größten und breitesten Arms des Rheins, gelegene Nymwegen; sie ist eins der wichtigsten Bollwerke der nördlichen Niederlande, ihre Werke liegen zerstreut, aber wohl verbunden auf den die Stadt umgebenden Hügeln. Am rechten Ufer liegt die bekannte Schanze Krodsenburg. Auf dem rechten Rhein-Ufer springt der Keeser Kreis stark in das niederländische Gebiet ein, dafür dehnt sich dieses letztere durch die Feldmark Mechelen wieder tief in's Preussische hinein. Hier beginnt die Provinz Westphalen mit dem Regierungs-Bezirk Münster, wo die Landesgrenze ziemlich regelmäßig bis an den Stinkbach läuft; nicht ganz so regelmäßig zieht sie sich von da bis an die Berkel; zwischen hier und Gronau durchschneidet sie der breite Morast am Buirserbach. Hinter Gronau beginnt mit dem Ausfluß der Dinkel die hannoversche Grenze.

3. Die Grenzen der einzelnen, zerstreut liegenden Besitzungen.

Dieser dritte ist der kleinste der Landesabtheilungen, er beträgt nur 45 geogr. Q. Meilen, also noch nicht den hundertsten Theil der ganzen Oberfläche des Staates; ganz genau macht

er den 0,008976 Theil des Ganzen aus. Das Fürstenthum Neuenburg oder Neufchatel, die entfernteste dieser Landschaften, ist auf dem Wege über Basel und Frankfurt 71 Meilen von dem nächsten Sitz eines Oberpräsidenten (Coblenz) entfernt, und steht mit den Rhein-Provinzen in einer Wasserverbindung, indem der Neufchateleer See durch den Ziel- oder Tille-Fluß mit dem Bieler See, und dieser durch die Aar mit dem Rhein verbunden wird. Von der Hauptstadt der Monarchie ist dieses Fürstenthum, welches zugleich einen der Cantons der Eidgenossenschaft bildet, auf dem Wege über Duderstadt 112 M. entfernt. Im Osten trennt der nach dieser Landschaft benannte See das freundliche Bergländchen auf einer Länge von 5 geogr. Meilen, nämlich von St. Blaise bis Bomarcus oder Bamerigi, das südlichste Kirchspiel des Fürstenthums, von den Cantonen Bern und Freiburg. Im Süden tritt das Gebiet des Canton Waadt mit der Landvoigtei Granson zwischen das Neuenburgische Kirchspiel Bomarcus und das Thal von Traveres hinein. Hier an dieser Grenzpforte war es, wo Carl von Burgund von den Schweizern die bekannte große Niederlage erlitt, die mit Unrecht auch die Schlacht von Granson genannt wird, während die Wahlstadt 3 Stunden entfernt von dieser Stadt zwischen Coneise und Bomarcus liegt. Im Westen und Norden umgiebt Frankreich dieses Fürstenthum; nur von dem Schlußrücken des Jura von ihm geschieden, sind es die Thäler des Departements von Doubs und seines Arrondissements Pontarlier, die auf diesen Grenzzug gehören. Hinter dem Dorfe St. Croix zieht sich derselbe zwischen den französischen Dörfern les Fourges und St. Pierre an den berühmten Neuenburger Felsen von Côte aux fées, der südlichen Wand des Thals von Traveres, durchschnitten vom Paß der Doubs-Klause, auch l'ocluse de Pontarlier genannt, bis an den Bergrücken von Allemans. Der erwähnte Paß ist die Ausgangspforte aus dem Thal von Verriers nach Frankreich; auf französischer Seite beherrschen ihn die Feuerschlünde des Schlosses Joux. Hinter dem oben erwähnten Bergrücken läuft der Doubs auf

5 Meilen weit in einer zweistündigen Entfernung fast parallel mit dem Grenzzuge, und von les Brenets aus wird er auf 3 Meilen zur Bezeichnung derselben. Eine Meile südlicher läuft die Kunststraße aus Neuschatel nach Frankreich; sie berührt den Grenzzug südlich von Cerneur und führt auf der Brücke von Conabey über den Doubs. Im Norden ist das Neuschateler Thal von Chaur de Fond grenzverschwistert mit den französischen Thälern von Renons und Imier, der Grenzzug läuft dann in ganz unregelmäßiger Richtung aus diesen Thälern bis auf die höchsten Kuppen des hohen Chasserols oder Gesler Berges, der als nördlichster Pfeiler an dieser Grenzpforte lagert; auf seiner Westseite läuft eine Kunststraße aus dem Thal von Domberson über Paquier nach Basel, vom östlichen Fuß des Gesler läuft die Landesgrenze an den Bieler-See herab, von wo aus der Ziel oder Tille auf $1\frac{1}{2}$ Meile bis St. Blaise die Bezeichnung übernimmt.

Andere zerstreut liegende Landschaften, die zu dieser dritten Abtheilung gehören, als der Kreise Weklar, Braunsfels und Schleusingen, des Amtes Beneckenstein und der Stadt Lügde ist schon bei den Regierungs-Bezirken gedacht, zu denen sie gehören, noch aber ist der Ziegenrücksche Kreis, der zum Bezirk Erfurt gehört, in Erwähnung zu bringen; er ist im Norden von dem Weimarschen und Schwarzburgschen, im Osten und Süden von dem Reußischen, im Westen wieder von dem Schwarzburgischen Lande umgeben. Das Städtchen Gesell und die Dörfer Splintendorf, Sparenberg und Blankenberg liegen mitten in den Reußischen Landen. Die vormals im Gebiet der Fürsten von Schwarzburg gelegenen sächsischen Ortschaften wurden durch einen am 16ten Juni 1816 geschlossenen Vertrag diesen Fürsten überlassen, dagegen entsagte das Haus Sondershausen auf seine als Enklaven im Regierungs-Bezirk Erfurt belegenen Ortschaften. Zugleich entließ Preußen die Fürsten von Schwarzburg aller Recessverbindlichkeit.